

Ich bin so frei...

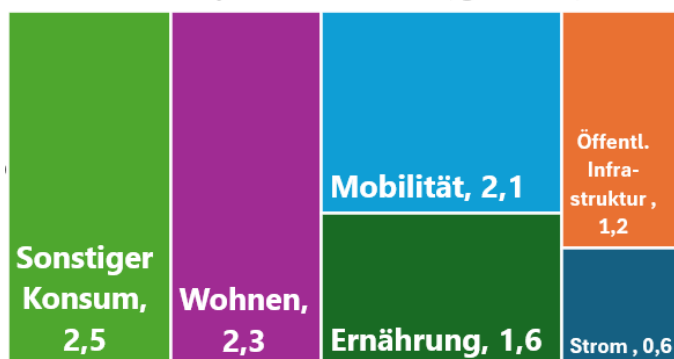
Kennen Sie diese alte Höflichkeitsformel? In meiner Kindheit sagte man das, wenn man z.B. etwas Angebotenes annahm. „Ich bin so frei – vielen Dank!“ Und das Bonbon verschwand im Kindermund.

Ich bin so frei, das Angebot anzunehmen. Rein theoretisch hätte ich auch die Freiheit, es nicht anzunehmen, könnte sagen „Nein, vielen Dank!“ Hier meinen wir die Freiheit, ohne Zwang zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten auswählen und entscheiden, ja oder nein sagen zu können. Es wird uns fortlaufend eingeredet, immer nehmen zu müssen, was wir kriegen können: Black Friday, 10 zum Preis von 6, All-you-can-eat usw. Wie geht es Ihnen damit? Ist noch Platz im Magen? Im Kleiderschrank, im Keller...?

Betrachten wir einmal, wovon es geht: es geht um Alles, was wir verbrauchen, um unseren Konsum. Die großen Umweltthemen müssen politisch international angegangen werden, darauf haben wir als Einzelne wenig Einfluss. Im Kleinen, in unserem persönlichen Verbrauch, da können wir allerhand bewirken.

In Zahlen ausgedrückt stellt sich das folgendermaßen dar:

CO₂-Ausstoß pro Person in Tonnen, gesamt 10,3 t



Um die in Paris vereinbarten Klimaziele zu erreichen und damit nicht über 2° C Erhitzung zu kommen, müssen wir hier hinkommen:



Die Grafiken sind erstellt von der Autorin mit Zahlen vom Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum, Stand 02.05.2024.

Wir sehen, der größte Bereich ist unser Konsum. Das ist Kleidung, Möbel, sämtliche Gebrauchs- und Dekogegenstände, Garten- und Handwerksgeräte, Elektronische Geräte wie Handy, Laptop, PC, Spielekonsolen, Spielzeug, Reisen usw. Alles verbraucht Material, wird in häufig energieintensiven Produktionsprozessen hergestellt, oft aus Plastik, und hat weite Transportwege hinter sich.

Da kann ich mich schon mal fragen: brauche ich das wirklich? Und wenn ja, muss es neu sein?

Kauft man Secondhand oder auf Flohmärkten, verteilen sich die Emissionen auf mehrere „Nutzergenerationen“ und es wird weniger weggeworfen. Die Herstellung digitaler Geräte z.B. schlägt mit knapp 350 kg CO₂ pro Jahr zu Buche. Sie werden mit hohem Energieaufwand und unter Einsatz vieler Chemikalien hergestellt. Führend sind Flachbildfernseher (200 kg CO₂ pro Nutzungsjahr). Eine Stunde streamen verursacht knapp 440 Gramm CO₂ - im Vergleich dazu verursacht ein Kleinwagen in der Stadt nur 180 Gramm pro Stunde. Lesen verursacht kaum CO₂, und man kann den Ausstoß noch reduzieren, in dem man Bücher weitergibt oder gleich in der Bücherei ausleiht.

Haben Sie genug, von diesen ewigen Beispielen und erhobenen Zeigefingern? So geht es mir auch oft!

Wenn ich hie und da so frei bin, nein zu sagen, nicht zu konsumieren, ist mir zugleich bewußt, dass ich tatsächlich genug habe – von allem, was ich brauche. Ein gutes Gefühl!

Kommen wir nochmal zu den großen Themen, zur Politik. Auch da haben wir jetzt eine Wahl. Überlegen Sie sich gut, welcher Partei Sie am ehesten vertrauen, positiv gestaltend mit unseren Ressourcen, den Quellen unseres Lebens, und unserer Mitwelt umzugehen. Das wird unsere Zukunft maßgeblich bestimmen. Seien Sie so frei, eine ganz persönliche Wahl zu treffen!

Von allem stets genug wünscht Ihnen
Ihre Cornelia Grob
Kirchl. Umweltauditorin ELKB